

WEIHNACHTSBRIEF

VOM HOF ZIEGELHÜTTE



Verein Hof Ziegelhütte e.V., Ziegelhütte 1/1, 73266 Bissingen-Ochsenwang

Die Kuh Roni erinnert sich an das letzte Jahr

von *Bernd Schnabel*

Mein Name ist Roni, ich bin 5 Jahre alt und jetzt Mama von zwei Kälbchen. Ich habe einen stattlichen Stammbaum in diesem Stall am Hof Ziegelhütte, und mein Bauer sagt mir eine vielversprechende Zukunft voraus. Nun soll ich vom letzten Jahr berichten.

Also – immer in der Winterzeit, wenn der Schnee fällt und der Wind durch alle Ritzen pfeift, bewege ich mich nicht viel. Ich fresse von dem guten Heu, dass wir jeden Tag bekommen, warte geduldig auf das Melken am Morgen und am Abend und freue mich, wenn der Bauer mit mir spricht. Gemütlich liege ich in den frisch eingestreuten Strohbuchten und träume beim Wiederkäuen von den duftenden Wiesen des Sommers.



Im Stall

Wenn es im Frühjahr endlich wärmer wird, benutze ich jeden Tag die Bürste, ein tolles Ding, es massiert so wunderbar und bürstet dabei die langen Winterhaare heraus. Ein bisschen ärgert mich, dass die älteren Kolleginnen meinen, sie müssten sich eine extra tolle Frisur richten und so den Striegelplatz stundenlang belegen!

Die Tage werden länger und es ist zwar immer wieder kalt, aber es riecht schon ein wenig nach Frühling. Bald saust die erste Schwalbe an mir vorbei und ermuntert mich mit ihrem Gezwitscher. Ich liebe die Schwalben, sie bringen den Frühling und schnappen diese lästigen Fliegen.

Auch die Bauern machen seit Tagen so einen Lärm, es brummt und rattert an allen Ecken. Mir ist das ziemlich egal, außer einmal, da waren sie direkt hinter dem Stall auf der großen Wiese und haben neue Zaunpfosten in die Erde geklopft. Da waren wir alle sehr aufgeregt und konnten es nun kaum erwarten, dass die Weidezeit endlich beginnt.

Bei mir bahnte sich aber außerdem ein sehr wichtiges Ereignis an. Seit Wochen wurde ich nicht mehr gemolken und war inzwischen kugelrund. Als sich die Geburt schließlich ankündigte durfte ich in die große Strohbucht, in der immer die Kälbchen herumspringen. Einige Stunden später hatte ich es geschafft, mein Kalb war da, ich schleckte es sorgsam ab und freute mich daran, dass es schon bald munter herum lief. Übrigens, der Papa war der hübsche Lammbock. Ich muss schon sagen, er war ein prächtiger Kerl. Wir alle mochten ihn!

Die Versorgung des Kälbchens überließ ich bald dem Bauern – er hatte mir versprochen, sich gut darum zu kümmern, und ich konnte jeden Tag nach ihm schauen.

Dann war es endlich soweit – das große Tor hinter dem Stall hatte sich geöffnet und wir stürmten alle auf die Weide und sprangen erst einmal kreuz und quer über die Wiese in vollem Galopp. Herrlich! Endlich wieder frisches Gras und die Luft und den Himmel... einfach eine Wohltat. Von da ab waren wir jeden Tag draußen, bis der erste Schnee kam, da waren die Schwalben schon längst wieder über alle Berge.

Letzten Sommer wurde es sehr heiß, da durften wir tagsüber im Stall bleiben und nachts auf die Weide, wie gut das tat!

Ich muss euch etwas verraten: Mein Lieblingswetter ist nicht der strahlende Sonnenschein, sondern eher kühles, bewölktes, fliegenfreies, taunasses Wetter. Dann fühlen wir uns richtig wohl. Naja, letztes Jahr war das leider die Ausnahme, aber der Herbst war richtig schön, „so gleicht sich das alles wieder aus“, sagt unser geduldiger Bauer.

Im Herbst durften wir bis auf den Schafbuckel laufen. Manchmal sind ganz viele Kinder dabei und am Hof Gäste, die zuschauen und über uns erzählen... wir mögen das und mögen auch die großen Weiden im Herbst.

Bauernhof erleben

von *Susanna Lindeke*

Bauernhöfe wie der Hof Ziegelhütte mit ihrer überschaubaren und doch vielseitigen Landwirtschaft sind die idealen Orte um Menschen den direkten Kontakt zu den Lebenszusammenhängen von Erde, Pflanze Tier und Mensch zu ermöglichen. Die Dringlichkeit und Nachfrage nach Begegnung mit den ursprünglichen Kreisläufen hat uns dazu bewegt dieses Jahr einen Jahreskurs für Kinder zwischen 8 und 12 Jahre anzubieten. Schnell war der Kurs „Bauernhof erleben“ mit 9 Kindern ausgebucht und wir hatten von April bis Dezember einmal monatlich unsere „Bauernhofkinder“ zu Besuch.

Gleich im April legten wir die Samen und Knollen für unsere, auf dem offenen Feuer, gekochte Herbstsuppe, in die Erde. Die Kinder machten sich mit den Kühen, Eseln, Gänsen

und Kälbern bekannt und erkundeten den Hof. Wie selbstverständlich bewegten sie sich voller Neugier auf „ihrem Hof“. Um die Kunst des Kühe-in-den-Stall-Führens zu erlernen schnitzten wir Stöcke mit Ornamenten und den Namen des jeweiligen Kuhhirten. Mit viel Respekt vor der Größe und Ruhe der Tiere aufseiten der Kinder, wurden die Kühe durch den unbändigen Bewegungsdrang der Kinder in Wallung versetzt und waren schnell auf dem Heimweg in den Stall.



Kinder und Kühe

Nach unserem ersten bis ins Detail geplanten Nachmittag mit den Kindern, wurde uns bewusst wie schnell aus dem Bauernhof erleben eine Schulstunde auf dem Bauernhof werden kann. Die ursprüngliche Idee war aber, die Kinder am Hofgeschehen und der Arbeit mit den Tieren, den Pflanzen und der Erde teilhaben zu lassen. Freiräume zu schaffen für die in der Situation entstehenden Eindrücke und Aufgaben. Die Vorbereitung auf unsere nächsten Treffen waren



Ganz bei der Sache

nun von der Frage geprägt, was steht auf dem Hof wirklich an, also was würden wir tun, wenn die Kinder gar nicht kommen würden und welche von diesen vielen Arbeiten eignet sich für die Bauernhofkinder. So haben wir wilde Rinder auf die Weide getrieben und sind im Kuhanhänger mitgefahren und haben ein neu geborenes Kalb auf der Weide erleben dürfen. Jedes Mal wurden die Blätter unserer Hokkaidopflänzchen gezählt und aufgrund des heißen Sommers mussten wir sie doch tatsächlich einmal gießen.

Oft zog es die Kinder in den Stall. Ob im Sommer vor allem zum Melken, oder im Winter auf den Futtertisch um zu Füttern. Auch einfach nur um im Heu zu liegen und die kauenden Kuhköpfe zu erleben. Die Verbindung zwischen den Kühen und den Kindern war deutlich zu spüren.



Frischer Apfelsaft

Vor den Sommerferien haben wir dann die Esel mit Feuerholz und Stockbrotteig bepackt und sind am Albtrauf entlangspaziert. So manches Holzstück musste wieder aufgesammelt werden, so manches Kind zur Vorsicht gebeten werden und so mancher Esel zum Weitergehen motiviert werden. Alle kamen schließlich an der Feuerstelle an und hatten einen gesunden Hunger. Im Herbst waren dann die Äpfel schon früh reif, so dass wir im September eine ganze Frontladerschaufel voll Äpfel zu frischem Saft pressen konnten, der dann auch in der Maarstube regen Absatz fand.

Immer war uns die Sonne ein fröhlicher Begleiter und wir hatten keinen einzigen Tropfen an all den Tagen. Im November dann, als wir uns schon mit der Bäckerfrau Anke zum Schneckennudelbacken im warmen Backhaus verabredet hatten kamen gleich 80mm auf einmal.



Ein Jahr voll Sonnenschein

Die Kinder haben sicherlich einige Abendbrotgespräche mit ihren Eindrücken gefüllt und vielleicht auch so manchen Traum. Unser Anliegen am Hofgeschehen teilhaben zu lassen ist uns damit sicherlich gelungen. Auch wenn wir uns nach rund 3 Stunden Bauernhofpädagogik immer auch über die Ruhe nach dem Sturm gefreut haben, freuen wir uns jetzt schon auf unsere nächsten Bauernhofkinder.



Sieht nach Spaß aus

Mensch und Tier

von *Dagmar Treß*

Seit Jahrtausenden lebt der Mensch mit Tieren zusammen und bis heute wird Landwirtschaft fast immer im Zusammenhang mit Tierhaltung gesehen. Es wird von Nutztieren gesprochen. Die Haustiere dienen dem Menschen auf vielfältige Weise je nach Fähigkeit. Man denke besonders an das Rind, das durch seine intensive Stoffwechsellätigkeit mehr Milch produziert, als es selber für seine Nachkommen benötigt. Aber auch Pferd, Esel, Hund, Huhn und Gans und noch andere werden „genutzt“. Aber neben dem rein äußerlichen Nutzen bringt jede Tierart seine spezifische Seelenqualität dem Menschen entgegen. Im Kuhstall fühlt man sich eher von einer dumpfen Ruhe umgeben, im Hühnerstall geht es dagegen wesentlich aufgeregter zu. Hat man es mit einem Pferd zu tun, so bildet sich ein wesentlich wacheres und individuelleres Verhältnis heraus.

Man kann sich aber auch umgekehrt die Frage stellen: Was bringt der Mensch dem Tier entgegen? Das Seelenleben eines Wildtieres wird zu einem großen Teil von der Angst bestimmt, Angst vor dem natürlichen Feind, vor dem ranghöheren Artgenossen, vor dem Menschen. Wenn wir Hase, Reh oder Fuchs begegnen, dann sehen wir sie meistens argwöhnisch und gleich darauf flüchtend.

Beim Haustier streben wir gerade das Gegenteil an. Durch die regelmäßige Begegnung wird die Scheu verringert. Sicherlich werden in der Stallhaltung natürliche Instinkte abgebaut, aber gleichzeitig schwindet auch die Angst in der Tierseele. Durch genügend Futter und Fixierung beim Fressen kann jede Kuh in Ruhe ihren Magen füllen, ohne dass sie von einer Ranghöheren verjagt wird. Im Winter fällt die mühselige Futtersuche weg. Auch der zuverlässig wiederkehrende Rhythmus, in dem die Stallarbeit erledigt wird, trägt zur Reduzierung der Angst und des Stresses bei. Ich habe z.B. erlebt, dass die Hühner ganz aufgereggt wurden, wenn ich zu einer anderen Tageszeit als üblich, den Stall betrat.



Ein vertrautes Gesicht

Ein weiteres ist die seelische Zuwendung zu unseren Haustieren. Das geht vom Kraulen über das Stück Brot bis zum guten Wort. In der sogenannten modernen Landwirtschaft wird das Tier zum reinen Nutztier degradiert, das ähnlich einer Maschine größtmögliche Leistung erbringen muss und auch so behandelt wird. Das Tier bringt die geforderte Leistung, aber auf Kosten von Gesundheit und Lebensdauer. Das bringt Stress.

Unsere Aufgabe als Mensch ist es aber, das Tier in seiner Seelenart wahrzunehmen und ihm mit Achtung und Dankbarkeit zu begegnen, so dass es ein Stück weit eine höhere Daseinsstufe erreicht durch ein angstfreies und dadurch freieres Seelenleben.



Tier und Mensch

Über das Hofjahr

von *Bernd Schnabel*

Es ist wie so oft, der Winter kam nach Weihnachten und hielt sich bis Ende Februar. In dieser Zeit waren wir hauptsächlich mit Waldarbeiten beschäftigt. Im hofeigenen Mönchsbergwald fällten wir einige große Buchen mit z.T. über 70 cm Querschnitt. Als Möbelholz kann es leider nicht verwendet werden, so verarbeiteten wir die Stämme zu Brennholz. Unser Ziel ist, Licht in dieses Waldstück nahe dem Hof zu bringen und in den nächsten Jahren als Mischwald neu aufzuforsten.

Ab März wurde es wärmer, und die üblichen Arbeiten wie das Düngen der Wiesen und Äcker wurde möglich. Mitte April waren dann auch die Aussaaten ausgebracht und ein recht trockenes Frühjahr folgte. Das Ausschneiden der alten Obstbäume rund um den Hof ist ein lange anstehendes Vorhaben, und wir werden damit noch die nächsten Jahre zu tun haben.

Am 14. April kamen die ersten Schwalben zurück, und eine Woche später waren unsere Kühe auf der Weide. Im Mai gab es ausreichend Niederschläge, so dass sich die Wiesen und Feldfrüchte gut entwickeln konnten. Schon in der ersten Juniwoche brachten wir den größten Teil der Heuernte ein – mit einer ausgezeichneten Qualität! Die folgende Regenperiode ließ auf weiteres gutes Wachsen hoffen. Doch das Gegenteil trat ein: extreme Hitze und Trockenheit dauerten wochenlang. Es bildeten sich breite Risse im Boden, das Futter wurde knapp. Wir retteten noch einen zweiten Schnitt, etwa die Hälfte unserer sonst erwarteten Erntemenge. Den ganzen Sommer mussten wir Heu zufüttern, das tat der Gesundheit der Kühe gut, aber die Vorräte schrumpften sehr. Wir waren gezwungen, Heu zuzukaufen und mussten auch den Tierbestand an die Umstände anpassen. Im Herbst war dann lange Weidegang möglich, alle Flächen wurden gründlich abgegrast. Trotz der großen Trockenheit hatten wir eine erstaunlich gute Getreideernte. Ob die Futtervorräte für den Winter reichen werden, das ist eine bange Frage...

Auch im letzten Jahr bot der Hof Ziegelhütte wieder vielen Menschen mannigfaltige Lern- und Erlebnismöglichkeiten. In der neu ausgebauten Wohnung über der Maarstube gaben sich etliche Waldorfschulpraktikanten „die Klinke in die Hand“. Seit Mai ist unser neuer Mitarbeiter bei uns, im August startete der neue Auszubildende. Viele Jugendliche der Einrichtung Ziegelhütte lernen jeden Tag die Arbeiten am Hof kennen und sammeln wertvolle Erfahrungen. Eine besondere Herausforderung war der Kunst- und Aktionspfad 2015. Sehr (!) viele Menschen kamen Tag und Nacht vorbei und erfreuten sich neben der Kunst eben auch an der bäuerlichen Kultur.

Unser Baugesuch für die Mehrzweckhalle ist nun durch alle behördlichen Instanzen gegangen und steht hoffentlich kurz vor der Realisierung... Wir schauen zurück auf ein bewegtes Jahr und hoffen auf ein ausgeglicheneres Jahr 2016.

Ich bin Sebastian Huber,

von *Sebastian Huber*

25 Jahre alt, stamme aus der Kölner Gegend und bin gelernter Landschaftsbauer. Ich kenne die Ziegelhütte schon lange und bin seit Mai auf dem Hof angestellt. Ich freue mich, dass ich hier in der Gemeinschaft mit tätig sein darf und habe mich, wenn ich mich nicht irre, sehr gut eingelebt.



Sebastian Huber

Ich bin in die Neue Wohnung über der Maarstube eingezogen, das kenne ich selber noch als Dachspeicher für Apfelsaft, Weidezubehör usw. Es lässt sich wunderbar hier leben, und ich freue mich auf die kommende Zeit.

Ich grüße alle, die mich schon kennen und die ich noch kennenlernen darf und wünsche ein frohes Weihnachtsfest.

Das Leben ist Wandel

von *Katrin Bogner*

Anfang November, nach langen trüben Hochnebel-Tagen in Boll, bin ich auf die Alb gefahren mit der Hoffnung auf Licht und Sonne – und mit mir viele, viele andere auch. Ochsenwang hat mich mit blauem Himmel und leuchtenden Herbst-Farben empfangen, und nach erfolgreicher Parkplatz-Suche bin ich auf eher kleineren und nicht so bevölkerten Wegen einen großen Bogen um die Ziegelhütte gelaufen. Ich habe mal wieder den besonderen Reiz dieses Fleckchens Erde erlebt: dieses besondere ‚leuchtende‘ Licht, der kräftige herausfordernde vulkanische Untergrund, die Nähe zum Wind- und Wettergeschehen und das ‚Geschmäcke‘ von Wasser, auch wenn es im HIER längst weggeflossen ist.



Hannelore Wetzels

Am 1. August gab es in der Maarstube ein kleines Fest zur Verabschiedung von Frau Wetzels aus dem Vorstand. Nach einem schönen, reichhaltigem Frühstücks-Brunch haben alle auf einem mit Strohegepolstertem Anhänger Platz gefunden, und dann ging es los zu einer Feld- und Wiesen-Rundfahrt. Immer wieder gab es Haltepunkte, an denen Bernd etwas zu den Flächen des Hofes erzählt hat und an denen gesungen wurde. Auch der Himmel war mit uns, denn er hat seinen Regen während dieser 1-2 Stunden woandershin geschickt. Nach Kaffee und Kuchen war die Maarstube dann wieder ganz frei für die Wanderer.

Mit diesen Bildern vor Augen bin ich am Ende des Spaziergangs auf die Ziegelhütte zugelaufen. Wir wünschen Frau Wetzels nach diesen fast 15 Jahren an vorderster Front des Vereins noch viele körperlich und geistig gesunde Jahre, in denen sie sich anderen Interessen widmen kann, und sagen nochmal DANKE!



‚Das Edle verehren‘

Mir stehen einige Zeilen aus dem Abendglocken-Gebet von Rudolf Steiner vor Augen:

...Es führet den Menschen
Im Leben zu Zielen
Im Handeln zum Rechten
Im Fühlen zum Frieden
Im Denken zum Lichte...

In diesem Sinne
allen eine erfüllte Weihnachts-Zeit!

Weihnachtsgruß

von *Marianne Schnabel*

Liebe Freunde vom Hof Ziegelhütte,

Zwei Tage Sturm, dann ergiebiger Regen auf die noch warme Erde, am nächsten Tag leiser, steter Schneefall und – endlich – Kälte, Frost und Eis. So ging die Saison für die Maarstube in der Woche vor dem Totensonntag zuende.

Heute ist der erste Advent, wieder bläst es um die Ecken, und der Schnee ist noch da. Wir Menschen ziehen uns gerne ins Haus zurück, und das Tor bei den Kühen ist zu. Unsere Hühner mögen keinen Schnee, das Gackern der kleinen Schar fehlt. Die letzten Rosen haben wir vor dem Schnee noch in die Vase gestellt – Ende November Rosenduft aus dem eigenen Garten, wann gab es das schon einmal?!



November-Rosen

Ich persönlich bin glücklich mit dem Winterbeginn. Ja, es ist noch nicht alles gut versorgt, wir werden nie fertig mit unserer Arbeit, darauf können wir uns verlassen... Und wir können sicher sein, dass nun eine andere Zeit beginnt. Manches möchten wir tun, jetzt, in der Winterruhe, natürlich auch planen für das nächste Jahr...

„Wir“ sind wieder eine GbR – Gesellschaft bürgerlichen Rechts – Wir betreiben gemeinsam mit unserem neuen Mitarbeiter Sebastian Huber, mit

wechselnden Auszubildenden und Praktikanten, verantwortlich den Hof Ziegelhütte. Es ist gelungen, dass sich Susanna Lindecke und Kenneth Stange mit ihren Kindern hier beheimatet haben. Der Jüngste begleitet uns alle bei der Arbeit und darf schon auf dem Traktor mitfahren, der Ältere will fast nicht fortgehen vom Hof und ist doch Schuljunge geworden. Wir Großen sind neugierig auf die Zukunft. Es gibt kleine und große Projekte, notwendige Investitionen, schöne Aktionen, Alltagsorganisation, Mitarbeiterplanung, gemeinsames Lernen und natürlich immer genügend Arbeit...



Bei der Kartoffelernte

Im kommenden Jahr möchten wir gerne wieder zugunsten des Vereins ein Hoffest veranstalten. Ein buntes Programm entsteht für das erste Wochenende im Juli. Es lohnt sich, diesen Termin freizuhalten, und gerne laden wir Sie als auch als Helfer dazu ein!

Aber, zunächst wünsche ich Ihnen im Namen der ganzen Hofgemeinschaft einen schönen Advent,

gesegnete Weihnachten und
Alles Gute für das neue Jahr.